

Ernst Ziegler, Sitte und Moral in früheren Zeiten. Zur Rechtsgeschichte der Reichsstadt und Republik St. Gallen. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 1991. 225 S. mit 94 Abb. Leinen.

Der Archivar der Ortsbürgergemeinde St. Gallen legt mit diesem Buch eine Sammlung populärwissenschaftlicher Studien zur Gesetzgebung der Stadt St. Gallen vor, die zugleich eine Vorarbeit für eine in Aussicht gestellte Rechtsquellen-Edition darstellen. Gewisse Wiederholungen legen den Verdacht nahe, daß frühere Publikationen weitgehend unverändert übernommen wurden. Ein Nachweis der Erstdrucke fehlt jedoch.

Die Darstellung beginnt mit der Vorstellung der mittelalterlichen Rechtsquellen der Stadt St. Gallen vom 13. bis zum 15. Jahrhundert. Im Mittelpunkt stehen die drei Satzungsbücher, die durch eine Inhaltsübersicht erschlossen werden. Nähere Ausführungen zur vorreformatorischen Sittengesetzgebung sucht man jedoch in diesem Kapitel vergebens, da der zugrundeliegende Beitrag nur etwas mit dem Untertitel des Bandes zu tun hat. Im anschließenden Kapitel über die Reformation werden zwar Sittenmandate aus dem 15. Jahrhundert aufgelistet, allerdings nur aus den Ratsprotokollen und nicht aus den zuvor besprochenen Satzungsbüchern. Die Reformation im 16. Jahrhundert wird als "Reformation des Lebens und der Sitten" aufgefaßt, wobei man viel über die Vorschriften zur Kleidung, zu Spiel und Tanz und zum ehelichen Zusammenleben erfährt. Den Kern der Sammlung bildet jedoch die ausführliche Behandlung der städtischen Sittenmandate des 17. und 18. Jahrhunderts. Höhepunkte der Gesetzgebung waren das "Große Mandat" von 1611 einerseits und die "Gottesdienstlichen und Polizeigesetze" von 1781 und 1796 andererseits. Die besondere Aufmerksamkeit des Autors haben insbesondere die Kleiderordnungen gefunden. Amüsante kulturgeschichtliche Details, etwa ein Exkurs "Warum sich die St. Galler Schönen nicht französisch kleiden", zielen ebenso wie der Schlußabschnitt über das "geistige Klima" im alten St. Gallen, der viel von der Eigenart dieser Schweizer Republik erkennen läßt, auf das Interesse eines breiten Publikums.

Es gelingt Ziegler, einen anschaulichen Eindruck vom reichen Inhalt der im Stadtarchiv St. Gallen verwahrten Überlieferung zur Sittengesetzgebung zu vermitteln. Eine wissenschaftliche Analyse des Stoffs aus kirchenhistorischer Perspektive, die den Ertrag der Forschungen zur protestantischen Kirchenzucht vergleichend heranzuziehen hätte, bleibt jedoch weiterhin ein Desiderat. Bedauerlich ist, daß die zahlreichen Zitate aus ungedruckten Quellen fast ausnahmslos ins Neuhochdeutsche übersetzt wurden. Die opulente Aufmachung des Bandes, der geradezu als Bilderbuch zur St. Galler Geschichte in der Frühen Neuzeit gelten kann, tröstet jedoch über diesen und manch anderen Mangel hinweg.

Klaus Graf

Druckfassung erschienen in: *Blätter für württembergische Kirchengeschichte* 92 (1992), S. 259-260
